

Herausgeber: DNWB und ihre Gesellschafter sowie Wasserunternehmen in Cottbus, Falkensee, Frankfurt (Oder), Peitz, Rheinsberg; Zweckverbände in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Doberlug-Kirchhain, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Granssee, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Storkow, Strausberg, Zehlendorf

MÄRKISCHE WASSER ZEITUNG

1.300 Kinder und 300 Erwachsene beim Wassertag von WARL, WAZ und DNWB

„Is irgendwie schön hier, wa?“

Das Fazit gleich zu Beginn: Der Kinderwassertag 2010 war ein voller Erfolg! Drei Worte beschreiben das Gesehehen vom 4. Juni auf dem Areal des Ludwigsfelder Wasserwerkes sehr präzise: Jubel, Trubel, Heiterkeit.

Bereits mit dem Öffnen der Tore gegen halb neun strömten hunderte Kinder zahlreicher Kitas und Schulen aus den Gebieten des Wasserver- und Abwasserentsorgungs Zweckverbandes Region Ludwigsfelde (WARL) und des Wasser- und Abwasserzweckverbandes Blankenfelde-Mahlow (WAZ) auf das Gelände. Die Neugier bei den Kleinen war groß. Denn bereits im Vorfeld hatte sich herumgesprochen, dass hier ein buntes, abwechslungsreiches Programm mit Dutzenden Angeboten rund um unser Lebenselixier auf sie wartet – wie immer liebevoll vorbereitet von den Mitarbeitern der DNWB. Und das alles bei Temperaturen um die 25 Grad.

Das hat sich gewaschen

„Das Wetter war so bestellt“, bemerkte WARL-Chef Hans-Reiner Aethner gleich zu Beginn der Veranstaltung mit einem Schmunzeln. „Doch gefragt waren unsere drei vorangegangenen Kinderwassertage immer – unabhängig vom Wetter.“ Aethner war wie sein Vorstandsvorsteherkollege Matthias Hein vom WAZ den ganzen Tag vor Ort, um Kinder,



Quietschfidel – der Wasserparcours gehörte zu den fragtesten „Adressen“ auf dem Kinderwassertag.

Erzieher, Lehrer und Eltern aus erster Hand zu informieren. Wie wird das Abwasser eigentlich gewaschen? Das war z. B. das Thema der ersten Station am Stand der Kläranlage. Ein Film zeigte dabei die kleinen Rädertierchen, die das Abwasser auf biologische Art reinigen. Daneben gab es zahlreiche Fundstücke zu begutachten – angefangen bei einem Ehering über Handys bis hin zu einem Gebiss. Und schon ging's weiter ... Beispielsweise an die Stände mit Wasserexperimenten zum Mitmachen. Betreut von den Schülern des 12. Jahrganges

des Ludwigsfelder Marie-Curie-Gymnasiums. Hier wurden aber auch soziale Aspekte des Lebensmittels beleuchtet. So erfuhren die kleinen Entdecker, wie es ihren Altersgenossen in den wasserarmen Regionen der Welt ergeht.

Auf dem Schlauch stehen

Kreativ wurde es im Zelt des Regenbogen e. V. Musik- und Kunstschule Blankenfelde: Dabei waren Einfälle der „Nachwuchspicassos“ gefragt. Auch sportlich ging's zu. Klobrillenzwerfen war ebenso im Angebot wie

Balancieren auf dem Wasserschlauch oder Wettangeln. Am Dribbelparcours des Ludwigsfelder FC konnte man die Fabelzeiten von Christiano Ronaldo schlagen. Passend war der Kommentar vom kleinen Felix, der seinen Kumpel Jonas fragte: „Is irgendwie schön hier, wa?“ Am Nachmittag eroberten dann viele Familien das Wasserwerk. Am Ende waren es 1.600 Besucher, die nach zahlreichen Informationen und einem bekömmlichen Imbiss die Heimreise antraten.

Weitere Impressionen auf Seite 8

KOMMENTAR



Gerald Lehmann

Krankes Kind muss gesund werden

Die Lage des TAZV Luckau ist präkär. Die Vertreter der Mitgliedsgemeinden in der Verbandsversammlung haben aus heutiger Sicht bei der Daseinsvorsorge in der Vergangenheit falsche Entscheidungen getroffen. Anders ist es nicht zu erklären, dass sich mehr als 30 Millionen Euro Schulden angehäuft haben. Doch wie kriegen wir das kranke Kind wieder gesund? Einerseits muss jetzt das Sanierungskonzept Schritt für Schritt umgesetzt werden. Es ist alternativlos. Hier kommen zwar auf die einzelnen Verbandsmitglieder mitunter hohe Umlagen zu, aber nur dadurch haben wir auch die Chance, Gelder aus dem Schuldenmanagementfonds des Landes zu erhalten. Dadurch bauen wir allein bis zum Ende dieses Jahres den Schuldenberg um acht Millionen Euro ab! Hierbei geht es auch um eine Grundentscheidung des Verbandes. Andererseits müssen wir jedes anstehende Projekt genau unter die Lupe nehmen und fragen: Ist diese Investition wirklich notwendig? Auch das ist alternativlos. Ich will mich jedenfalls in diesen Prozess einbringen.

Gerald Lehmann,
Bürgermeister von Luckau

LANDPARTIE

Wer in den letzten Tagen der Fußball-Weltmeisterschaft Zuschauer anlocken will, braucht „Public Viewing“. Das sagten sich die Initiatoren der KULTA 2010, der Kulturtag von Königs Wusterhausen, die noch bis zum 3. Juli auf den Funkerberg einladen. Am Senderhaus 1 steht ein WM-Zelt, in dem die Viertelfinals (Samstag und Sonntag jeweils 16 und 20.30 Uhr) gemeinsam verfolgt werden können. Die Gründe, sich das abwechslungsreiche Kulturprogramm nicht entgehen zu lassen, gehen aber weit über den Fußball hinaus. In den extra umgestalteten Hallen der historischen

KULTA 2010: Volles Programm in Königs Wusterhausen – frei für jedermann!

Sendeanlage über der Stadt werden Theater, Musicals, Zirkus, Lesungen, Konzerte, Filme und Partys geboten. Gemäß dem Anspruch, Kultur für alle Menschen zugänglich zu machen, öffnet sich auch die KULTA-Ausgabe 2010 für Sie bei freiem Eintritt. Das große Abschluss-Open-Air erleben Sie am Samstag, dem 3. Juli, ab 21 Uhr auf der Bühne vor dem Senderhaus 2, anschließend wird nach der Musik von DJ Lüschee & h. p. Peace bis weit in den Sonntagmorgen hinein getanzt. Übrigens: Wenn Sie nicht zu allen Veranstaltungen gehen können, schalten Sie Ihr Radio auf Mittelwell-



Strahlend – der historische Sendeturm auf dem Funkerberg.

le 370. Der Förderverein „Sender Königs Wusterhausen“ e. V. und die Funkamateure der Clubstation DLOKWH übertragen gemeinsam mit zahlreichen Jugendlichen aus der Region ein Partyprogramm „on air“. Es wird in einem Umkreis von mehreren Kilometern zu empfangen sein.

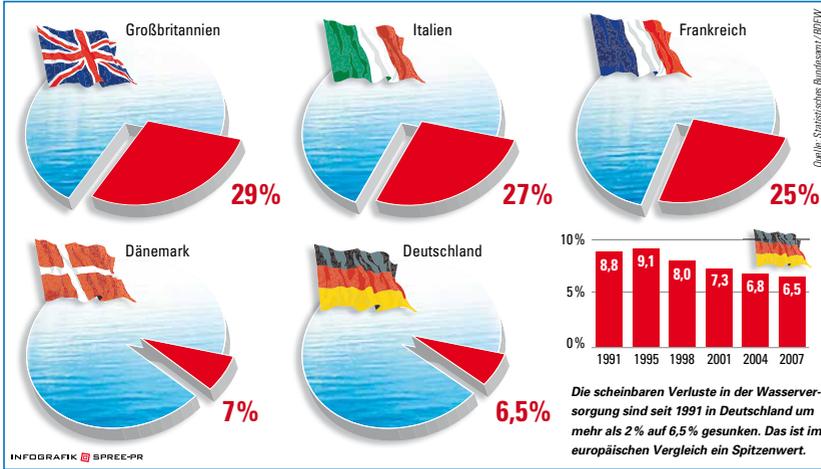
» KULTA 2010 noch bis 3.7.2010 auf dem Funkerberg, Königs Wusterhausen
Anfahrt über die Berliner Straße (B 179) in Richtung Funkerberg
Der Eintritt ist frei.
www.kulta-kv.de

WARL senkt Gebühr für Schmutzwasser

Der Wasserver- und Abwasserentsorgungs Zweckverband Region Ludwigsfelde (WARL) hat auf seiner Verbandsversammlung am 6. Mai 2010 eine Senkung der Schmutzwassergebühren um mehr als vier Prozent von 2,95 Euro/m³ auf 2,83 Euro/m³ beschlossen – und zwar rückwirkend zum 1. Januar 2010. Weiterhin wurden der aktuelle Wirtschaftsplan und der Jahresabschluss für 2008 von den Mitgliedervertretern einstimmig bestätigt.

Wenn der Topf aber nun KEIN Loch hat ...

Brandenburgische Wasserversorger senkten ihre Wasserverluste seit der Wende deutlich



Wenn Wasser schon vor der Ankunft beim Verbraucher aus der Leitung austritt und im Boden versickert, so bezeichnet man dies als Wasserverlust. Die Höhe solcher Verluste ist der wichtigste Parameter zur Beurteilung der Netzqualität. Mit jährlichen Wasserverlust von unter 7 Prozent belegen die deutschen Trinkwasserversorger weltweit einen Spitzenplatz. Rund 500.000 Kilometer Leitungen – dies ist in etwa die Strecke zwölf Mal um den Äquator – ermöglichen hierzu den Transport des Trinkwassers vom Versorger zum Kunden. Allein seit der Wende investierten die deutschen Versorgungsunternehmen etwa 50 Mrd. Euro in die Instandhaltung und Modernisierung ihrer Trinkwasseretze – derzeit sind es jährlich etwa 2 Mrd. Euro. Vor allem moderne Technologien erleichtern heute das Auffinden von Leckagen und eine punktgenaue Ausbesserung des Versorgungsnetzes. So konnten durch

gezielte Maßnahmen auch in Brandenburg die scheinbaren Wasserverluste (die Erklärung zu „scheinbar“ finden Sie im Interview rechts) von weit über 25 Prozent Anfang der 1990er Jahre auf aktuell gut 13 Prozent reduziert werden (Quelle: Wasserversorgungsplan 2009 für das Land Brandenburg, S. 53). Die tatsächlichen Wasserverluste sind etwa nur halb so groß. „Neben dem Trinkwasser, das durch schadhafte Leitungen entweicht“, sagte Wolfram Nelk, Geschäftsführer

des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes, dieser Zeitung, „werden den Wasserverlusten aber auch der Eigenbedarf der Versorger für Rohnetzspülungen sowie die Löschwasserentnahmen der örtlichen Feuerwehren für den Brandschutz hinzugezählt. Rechnet man diese heraus, so summieren sich die Verluste in unserem Verband auf gut 4 Prozent.“ In weiten Teilen Europas steigen die Wasserverluste Jahr für Jahr hingegen in schwindelerregende Höhen. Insbe-

sondere in Osteuropa betragen die Einbußen durch Lecks mehr als 40 Prozent des gesamten Wasserverbrauchs. Die Minimierung des Verlustes von wertvollem Trinkwasser durch Leckagen ist dabei aber nur ein Aspekt, der Wasserversorger Jahr für Jahr antreibt, gehörige Summen in ihre Leitungsnetze zu investieren. Hinzu kommen hygienische und betriebswirtschaftliche Überlegungen: Die schadhafte Stellen können zugleich Eintragsquellen für Bakterien und Keime sein und die Trinkwasserqualität stark beeinträchtigen. Die Gesundheit der Bevölkerung wäre nicht mehr gewährleistet und die Folgekosten für die Desinfektion der Wasserleitungen wären immens. Mit weniger als zehn Schäden je 100 km Versorgungsleitung und Jahr belegt die deutsche Netzqualität im europäischen und weltweiten Vergleich auch hierbei einen Top-Platz. Mehr als 6.000 regionale Wasserversorger engagieren sich täglich dafür, dass dies so bleibt.

Fakten zur deutschen Wasserversorgung

50 Milliarden Euro investiert
Insgesamt sind von der öffentlichen Wasserversorgung von 1990 bis 2009 rund 50 Mrd. Euro in Wassergewinnung, Aufbereitung und Speicherung, in Wassertransport- und Wasserverteilungsanlagen sowie für Zähler- und Messgeräte investiert worden.

23 Cent täglich für Trinkwasser
Jeder Einzelne gibt im Durchschnitt täglich 0,23 Euro für Trinkwasser aus. Pro Person belaufen sich die Trinkwasserkosten auf rund 84 Euro im Jahr. Die Ausgaben für Trinkwasser gemessen am verfügbaren jährlichen Einkommen der Haushalte beträgt 0,5%.



Wolfram Nelk, Geschäftsführer des GWAZ

Wie hoch waren die Wasserverluste beim GWAZ Anfang der Neunziger?

Wie ist es zu diesem rapiden Rückgang gekommen?

Wir führten in den ersten Jahren nach Verbandsgründung eine Rohrbruchstatistik ein. Dort, wo Schäden auftraten, wurde konsequent ausgetauscht – die akute Variante. Seit 2004 sanieren wir prophylaktisch nach Alter und Material komplette Leitungsstränge. Dies ist auch im Trinkwasserkonzept festgelegt.

Der GWAZ liegt heute unter dem bundesdeutschen Schnitt ...

Wir setzen beim Leitungsbau von Beginn an auf vernünftiges Material, nämlich HDPE, also Polyethylen hoher Dichte. Das ist sehr beständig und obendrein preiswert. Daneben lösen wir Schritt für Schritt die Dorfwasserverwerke ab.

Man unterscheidet zwischen scheinbaren und tatsächlichen Verlusten. Was steckt dahinter?

Der scheinbare Wasserverlust ist die am Werk ausgespeiste Menge abzüglich der verkauften Menge. Dieser Wert sagt aber nichts über die Netzqualität aus. Diesen Rückschluss erhalte ich nur durch den tatsächlichen Verlust. Den bekomme ich, wenn ich auf die verkaufte Menge noch den Eigenverbrauch für Netzspülungen, die Wasserbereitstellung für Feuerwehren und die Verluste durch einzelne Rohrbrüche draufschlage.

Worauf sollte bei der Kundenanlage geachtet werden?

Vor allem auf „laufende“ Spülkästen. Diese können Verluste von 1 bis 3 m³ Trinkwasser am Tag verursachen. Weitere Einbußen drohen durch defekte Leitungen, die z. B. im Garten verlegt sind. Die sieht man nicht. Eine regelmäßige Kontrolle ist wichtig. Wenn im Haus kein Wasser verbraucht wird, bspw. nachts, lohnt der Blick auf die Wasseruhr. Wenn die steht, kann man ruhig weiterschlafen.

+++ Meldungen +++ Meldungen +++ Meldungen +++

Staatssekretär ging

Dietmar Schulze, seit dem Jahr 2000 Staatssekretär im brandenburgischen Umweltministerium, wurde im Mai mit klarer Mehrheit für die nächsten acht Jahre zum Landrat des Landkreises Uckermark gewählt. Der 57-jährige Diplomagrangerieieur trat sein Amt am 1. Juni an und hatte mit dem Oderhochwasser gleich seine erste Bewährungsprobe zu bestehen.

Broschüre kommt

Unter dem Titel „Wegweiser für den Einsatz von Kleinkläranlagen und Sammelgruben“ fertigt das brandenburgische Umweltministerium derzeit einen Leitfaden für die dezentrale Entsorgung. Im Vordergrund stehen die finanziellen Aspekte für die potenziellen Nutzer solcher Anlagen. Die Publikation soll spätestens Ende August bei den Unteren Wasserbehörden der einzelnen Landkreise kostenlos erhältlich sein.

LWT lud ein

Knapp 200 Gäste durfte der Landeswasserverbandstag (LWT) Brandenburg am 6. Mai zu seinem Parlamentarischen Abend im Potsdamer Kutschstall begrüßen. Die Landesregierung wurde u. a. repräsentiert durch Sozialminister Günter Baaske und Innenminister Rainer Speer. Aufgelockert wurde der Abend durch die Historikerin Erika Harder, die die Anwesenden mit wissenswerter Plauderei über Potsdams Geschichte unterhielt.

Mozart rockt

Kurios. Auf der Kläranlage in Treuenbrietzen (Potsdam-Mittelmark) fährt auf der Belüfterbrücke in einem der Klärbecken eine Stereo-Anlage mit im Kreis. Aus ihr erklingt rund um die Uhr Musik von Mozart. Mikroben, die dort im Zusammenspiel mit eingeblasenem Sauerstoff die Reinigung des Abwassers bewerkstelligen, sollen damit zu höherer Leistung motiviert werden. Ziel ist es, Energiekosten zu sparen.



Räuberhauptmann Laueremann

Fritze Bollmann

Bickenschulze aus Bernau

Pater Wichmann

Den gefürchteten Seeräuber Störtebeker aus Hamburg, den schelmischen Soldaten Schwejk aus Prag oder auch den schnurrigen Eckensteher Nante aus Berlin kennt jeder. Durch ihre Abenteuer (ob wahr oder

erfunden) waren sie gerade beim einfachen Volk beliebte Gestalten – bis heute. Die Wasser Zeitung stellt in einer neuen Serie Brandenburger Originale mit ihrer ganz speziellen überlieferten Geschichte vor.

Lieber Petrus, lass mir durch!

Das Spottlied vom Barbier aus Brandenburg an der Havel ist in weiten Teilen der Welt bekannt

Das Lied

Zu Brandenburg uff'm Beetzsee, ja da liegt een Äppelkahn, und darin sitzt Fritze Bollmann mit seinem Angelkram.

Fritze Bollmann wollte angeln, doch die Angel fiel ihm rin, Fritze wollt se' wieder langen, doch da fiel er selber rin.

Fritze Bollmann rief um Hilfe, liebe Leute rettet mir, denn ich bin ja Fritze Bollmann, aus der Altstadt der Barbier.

Und die Angel ward jerettet, Fritze Bollmann, der ersoff, und seitdem geht Fritze Bollmann uff'n Beetzsee nich mehr ruff.

Fritze Bollmann kam in'n Himmel: „Lieber Petrus laß mir durch, denn ich bin ja Fritze Bollmann, der Barbier aus Brandenburg.“

Und der Petrus ließ sich rühren und der Petrus ließ ihn rin: „Hier jibts och wat zu balbieren, komm mal her, und seß mir in.“

Fritze Bollmann, der balbierte, Petrus schrie: „Oh! Schreck und Graus,

tust mir schändlich massakrieren, det hält ja keen Deubel aus.“

„Uff' de große Himmelsleiter kanmste widder runter jehn, kratze du man unten weiter, ick laß mir'n Vollbart stehn.“



Bollmann war eine tragische Figur. Seit er beim Angeln ins Wasser gefallen war, wurde er verspottet. Die „Witzfigur“ gab sich dem Alkohol hin und starb bettelarm bereits mit 49 Jahren. Seit 2007 verkörpert der Musiker Wolfgang Schulz das bekannte Original.

Wann begegnete Ihnen Bollmann erstmalig?

Da muss ich so 14 oder 15 gewesen sein – also Mitte der 1960er Jahre. Damals tingelte ich mit meiner Band „The Ringos“ über die Dörfer. Nachdem wir die Leute geockt hatten, mit den aktuellen Hits, versteht sich, kam die Frage nach dem Bollmann-Lied.

Wie wurde er zur Spottfigur?

1882 eröffnete er einen eigenen Frisörläden. Im selben Jahr heiratete Bollmann. Er bekam elf Kinder, von

In den Archiven wird Fritze Bollmann als behänder Barbier beschrieben. Für Bollmann-Darsteller Wolfgang Schulz Verpflichtung, es ihm nachzutun.



denen aber nur zwei überlebten. Es fiel ihm immer schwerer, alle zu ernähren. Mit Angeln wollte er alle „über Wasser halten“. Das wurde ihm zum Verhängnis: Im Domstreg, einem Flussarm der

Havel, stürzte Bollmann aus dem Kahn. Das erzählte er dann seinen Kunden. Daraufhin dichteten die Kinder der Stadt, die ihn ohnehin ärgerten, ein Spottlied auf ihn ...

Warum ist der Barbier auch noch heute so populär?

Bereits im Jahr 1885 erschien auf einer Postkarte eine erste Fassung des von ursprünglich zwei auf vier Strophen angewachsenen Liedes. Obwohl Bollmann ein Verbot des Vertriebs der Postkarte erwirkte, wurde das Spottlied nach der Melodie „Bei Sedan wohl auf der Höhe ...“ weiterhin gesungen. Nach seinem Tod erschienen Texterweiterungen und Varianten, die vor allem durch Soldaten (später auch durch Liedbücher und Musiker) in vielen anderen Ländern verbreitet wurden. Mittlerweile hat auch unsere Stadt begriffen, wie man diesen Namen vermarkten kann, denn seit dem vergangenen Jahr besitzt sie die Namensrechte.

Wann geben Sie das nächste Mal den Bollmann?

Immer nach Bedarf – Anruf genügt. Auf jeden Fall zum Bollmann-Fest auf dem Beetzsee im Sommer. Und regelmäßig auf den Schiffen der Reederei Nordstem – Inhaber ist Lothar Bischoff – kriegen alle Bollmann-Fans eine kleine musikalische Kostprobe geboten.

Die Fakten

Johann Friedrich („Fritze“) Andreas Bollmann wurde am 5. Januar 1852 in Salbke bei Magdeburg geboren. Er kam als 23-Jähriger in die Havelstadt und arbeitete als Gehilfe in einem Frisörgeschäft. Zwischenzeitlich zog es ihn nach Berlin, Ziesar und Fehrbellin. 1879 allerdings kehrte er endgültig in die Stadt zurück und betrieb bald einen eigenen Frisörläden. Er verstarb am 7. Mai 1901 an Zungenkrebs im Städtischen Krankenhaus (Siechenhaus).



Die Tour

Die musikalische Fritze-Bollmann-Tour ist eine Reise durch das Leben und an die Wirkungsstätten des legendären Barbiers. Musiker Wolfgang Schulz würt die Tour mit spannenden Anekdoten. Anmeldungen und weitere Informationen unter Tel. 0177 4241273 bzw. www.ws-music-show.de.



Wolfgang Schulz am Akkordion.

Die Zeugnisse

Ein Grabstein auf dem Altstädtischen Friedhof und ein Brunnen nach Entwürfen des Bildhauers Carl Lühsdorf zeugen vom „Wirken“. Der Angler-Brunnen wurde 1924 errichtet. Im Volksmund hieß er schnell Bollmann-Brunnen. Er stand früher am Freibad Grillendamm, seit 1981 als Kopie in der Hauptstraße.



Der berühmte Bollmann-Brunnen.

Das Preisrätsel

Die WZ verlost drei CDs „Lieder aus dem Havelland“ – darunter auch das Bollmann-Lied. Beantworten Sie die Frage: Wo wurde Bollmann geboren? Einsendungen (Kennwort: Bollmann) bis zum 15. Juli 2010 an SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail: preisausschreiben@spree-pr.com.



Zu gewinnen: drei dieser CDs.

Mittendrin statt nur dabei

MAWV und DNWAB auf dem ILA-Stand des Landkreises präsent

Die Internationale Luft- und Raumfahrt-ausstellung (ILA) ist ganz ohne Zweifel eine Schau der Superlative: 1.153 Aussteller aus 47 Ländern zeigten Anfang Juni knapp einer Viertel Million Besucher ihre breite Leistungspalette. Mehr als 4.000 Medienvertreter aus 70 Ländern berichteten darüber. Darüber hinaus machten 130 hochrangige Delegationen aus aller Welt die ILA zu einem Treffpunkt von Wirtschaft und Wissenschaft, Politik und Militär. Und auch in diesem Jahr nutzte der Landkreis Dahme-Spreewald seinen „Heimvorteil“, um sich auf der Schau einem breiten Publikum zu präsentieren. Zu den Höhepunkten zählte dabei das Treffen zahlreicher Bürgermeister und Amtsdirektoren aus der Region am 9. Juni – unter ihnen beispielsweise Dr. Udo Haase, Bürgermeister der Gemeinde Schönefeld. „Als Gastgeberlandkreis“, sagte Landrat Stephan Loge zur Begrüßung, „zeigen wir uns auf



MAWV-Chef Wolf-Peter Albrecht (rechts) im Kreise der Bürgermeister und Amtsdirektoren aus dem Landkreis Dahme-Spreewald – unter ihnen Dr. Udo Haase, Bürgermeister der Gemeinde Schönefeld (mittig).

dieser internationalen Messe als starker, zukunftsorientierter und dynamischer Wirtschaftsstandort.“ Und da ein Wirtschaftsstandort ohne Ver- und Entsorgung nicht existieren kann, fanden sich auch Vertreter dieser wichtigen Branche

zum gemeinsamen Messerundgang ein. Loge dankte dabei ganz besonders der DNWAB und dem MAWV, vertreten durch Geschäftsführer Rainer Werber und Verbandsvorsteher Rainer Werber, für die Unterstützung.

Bis es knirscht

Durch unsachgemäße Bedienung des Gartenventils drohen finanzielle Belastungen

Das war ein Schreck für Familie „Mustermann“. Nach einer schönen (und vor allem langen) Zeit im Grünen flatterte im November der Gebührenbescheid für das Wochenendgrundstück ins Haus. Wie, eine Verbrauchsmenge von 1.000 m³ und Kosten in Höhe von 4.500 Euro? Was war passiert? In der Regel verbraucht Familie „Mustermann“ in der zentral ver- und entsorgten Datsche gerade mal 10 m³ in der Saison. Diesmal hat Vater „Mustermann“ wohl beim Flottmachen des Wochenendgrundstücks im Frühjahr das Gartenventil nicht richtig bedient. Dadurch

ließ kontinuierlich Trinkwasser aus und versickerte unbemerkt im märkischen Sandboden – und das über einen Zeitraum von acht Monaten. „Vom Kunden“, erläutert Peter Schadowitz, Teamleiter Außendienst der DNWAB, „wird manchmal das Öffnen des Gartenventils nicht bis zum Anschlag, sozusagen bis es ‚knirscht‘, durchgeführt. Damit bleibt das vorhandene Entleerungsventil offen.“ Sein Rat: Kunden sollten sich die Handhabung der Gartenventile von den Fachunternehmen ausführlich erklären und die Benutzerinformationen in schriftlicher Form aushändigen lassen.



Der 6-Jahres-Rhythmus

Gartenzähler unterliegen dem Eichgesetz

Wenn „Feuermann“ über die Felder tanzt, muss die heimische Flora gegossen werden. Als kostengünstige Variante bietet sich deshalb der Einbau eines Gartenwasserzählers an. Dabei sollten einige Dinge beachtet werden. Mit dem Gartenwasserzähler wird die Menge gemessen, für die der Kunde keine Schmutzwassergebühr zu zahlen hat. Deshalb muss der Zähler laut dem deutschen Eichgesetz nach sechs Jahren gewechselt werden. Der Hinweis zur Eichfrist befindet sich meist als Aufkleber auf der Messeinrichtung. Die Verantwortung für den fristgemäßen Wechsel trägt der Eigentümer. Sowohl

für den Wechsel als auch für den Einbau des Zählers kann nur ein durch die DNWAB zugelassenes Installationsunternehmen beauftragt werden. Der Gartenwasserzähler ist Eigentum des Grundstückseigentümers. Folglich gehen die Kosten für Installation, Abnahme, Datenerfassung und Rechnungslegung zu Lasten des Anschlussnehmers. Ein finanzieller Nutzen – Gesamtkosten im Vergleich mit „eingspartem“ Abwassergeld – entsteht gebührenabhängig für den Kunden erst ab einem Verbrauch von ca. 8 m³ im Jahr. **» Das Installateurverzeichnis finden Sie unter www.dnwab.de**

SO ERREICHEN SIE

DNWAB
Dahme-Region • Wuster-Abwasserentsorgungsbüro

Köpenicker Straße 25
 15711 Königs Wusterhausen
 Telefon: 03375 2568-0
 Fax: 03375 295061
 E-Mail: info@dnwab.de
www.dnwab.de

Sprechzeiten:
 Dienstag: 7.00–18.00 Uhr
 Donnerstag: 9.00–16.00 Uhr

Bereitschaftsdienst
0800 8807088

Die Rosskur kann jetzt beginnen

Mit 28 zu 12 Stimmen beschließt die Verbandsversammlung des TAZV Luckau den Wirtschaftsplan

Intensiv wurde zwischen den Mitgliedsvertretern auf der letzten Verbandsversammlung des TAZV Luckau diskutiert. Stein des Anstoßes war der Wirtschaftsplan des Verbandes für 2010. Am Ende stand die Mehrheit für den laut DNWAB-Chef Rainer Werber „nicht alternativlosen, aber besten Weg“.



Nach mehrstündiger Diskussion stimmen die Vertreter des Trink- und Abwasserzweckverbandes Luckau dem Wirtschaftsplan zu.

Und der bringt für die einzelnen Mitgliedsgemeinden mit insgesamt 4,1 Mio. Euro eine erhebliche finanzielle Belastung. Diese Summe muss an den TAZV gezahlt werden, damit diese langfristig auf stabile wirtschaftliche Füße gestellt werden kann. Auch für die beiden kommenden Jahre stehen hohe Aufwendungen für die Kommunen ins Haus. „Ziel ist es“, sagte Stefan Ladewig, Beauftragter für das Organ Verbandsvorsteher des TAZV, „im Jahre 2013 ohne fremde Hilfe wirtschaftlich arbeiten zu können.“ Insgesamt plagen den TAZV Verbindlichkeiten in Höhe von 36 Mio. Euro.



Auch Borjana Eghbalian von der Bürgerinitiative brachte sich ein.



Julia Röhl, Kaufm. Leiterin der DNWAB, analysierte die Lage.

Hilfe vom Land

Als die DNWAB im vergangenen Jahr die technische und kaufmännische Betriebsführung für den TAZV übernommen hatte, wurde peu à peu das Ausmaß der wirtschaftlichen Schiefelage deutlicher. „Wir haben lange gebraucht, um alle Informationen für eine belastbare Analyse der Situation zu eruiieren und zu ordnen“, erklärte Julia Röhl, Kaufmännische Leiterin der DNWAB, den anwesenden Vertretern. Wie dramatisch die Lage sei, verdeutlichte die Betriebswirtschaftlerin an einem Beispiel: „Beim TAZV beträgt der Verschuldungsgrad pro Einwohner

1.387 Euro. Beim Märkischen Abwasser- und Wasserzweckverband, mit dem langfristig ja eine Fusion angestrebt wird, ist es ungefähr nur ein Drittel davon, nämlich 438 Euro.“ Fakt ist: Der kommunale Ver- und Entsorger kommt nicht ohne fremde Hilfe aus. Darauf fußt, neben weiteren Maßnahmen, auch das Sanierungskonzept, welches den Weg in die Zukunft aufzeigen soll. Dabei hat das Land aus dem Topf des Schuldenmanagementfonds 6,5 Millionen Euro avisiert. Werber: „Das ist zwar noch nicht bestätigt, aber relativ sicher.“ Bevor allerdings das Land einpringt, müssen auch die Mitgliedsgemeinden ihren finanziellen Beitrag leisten. Dahmes Bürgermeister Thomas Willweber lehnte dies ab. „Eine Umlage

in Höhe von 768.000 Euro bringt bei uns den Ausbau der Hauptstraße in Gefahr.“ Auch die Vertreter von Ihlow, Dahmetal und Kasel-Golz votierten mit Nein. Aus rationalen Gründen fand das Konzept in Gerald Lehmann, Bürgermeister von Luckau, einen Fürsprecher: „Ohne zusätzliches Geld vom Land wird es keine Stabilisierung des Verbandes in vertretbarer Zeit geben. Es geht darum, das kranke Kind wieder gesund zu machen“ (siehe Kommentar auf S. 1). Lars Kolan, Bürgermeister von Gollsen, sprang ihm bei. „Scheitert der Verband, bleiben wir doch trotzdem auf den Schulden sitzen.“ Die Abstimmung endete schließlich mit 28 zu 12 Stimmen für den Wirtschaftsplan. Die Rosskur kann jetzt beginnen.

Niederschlagswassersymposium

Keine Angst vor Regentruhe

Dass die DNWAB Dienstleister durch und durch ist, hat sich bei den Kunden längst herumgesprochen. Doch auch Fachleute aller Couleur schätzen die Leistungen und Dienste des kommunalen Unternehmens. So veranstaltet die DNWAB regelmäßige Fachsymposien, um Entwicklungstendenzen und Problemlösungen im Wasserfach aufzuzeigen. Mitte April verteilten sich Experten beispielsweise in die Materie des Umgangs mit Niederschlagswasser. Was viele nicht wissen: Diese Aufgabe fällt in den Verantwortungsbereich der Städte und Gemeinden. Regen, der in Schmutzwasserkanäle fließt, verweert die Schmutzwasserreinigung insgesamt – und zwar für alle Kunden. Rechtliche Aspekte und Haftungsfragen standen ebenso auf der Agenda der eintägigen Veranstaltung wie die Anwendung verschiedener Verfahren zur Regen-



wasserbewirtschaftung oder auch die Anforderungen an ein ganzheitliches Niederschlagsbeseitigungskonzept, das von Dr. Heiko Sicker vorgestellt wurde.

Nachrichten

Beitritt zum WARL geplant
 Spätestens zum 1. Januar 2011 soll die Stadt Trebbin mit ihren rund 4.500 Einwohnern dem Wasser- und Abwasserentsorgungszweckverbandes Region Ludwigsfelde (WARL) beitreten. Dies entgegnete WARL-Verbandsvorsteher Hans-Reiner Aether gegenüber der Wasser Zeitung. Zu Belastungen der Gemeinden des Altverbandes werde es dabei ebenso wenig kommen wie zu Entlassungen von Mitarbeitern im Trebbiner Wasser- und Abwassersektor.

Reinwasserbehälter wächst
 Nur zu leichten kältebedingten Verzögerungen ist es beim Neubau des Reinwasserbehälters auf dem Gelände des Wasserwerkes Ludwigsfelde gekommen. Der neue Vorratsspeicher, der vor allem Verbrauchsspitzen in der Hitzeperiode abdecken soll, wird ein Volumen von 2.500 m³ fassen. Sobald der neue Behälter betriebsfertig ist, wird der alte Speicher mit einer Kapazität von 1.500 m³ generalüberholt. Die gesamte Baumaßnahme soll Ende Oktober abgeschlossen werden.

Internationaler Tag des Wassers 2010

DNWAB als Gradmesser



„Sauberes Wasser für eine gesunde Welt“ lautete das Thema des diesjährigen Weltwassertages, der von der DNWAB mit zahlreichen Gästen begangen wurde. Unter ihnen auch Umweltministerin Anita Tack (im Gespräch mit Ralf Wittmann vom BDEW, DNWAB-Geschäftsführer Rainer Werber und Günter Frobose vom MUGV, von rechts), die ihre Festrede „an diesem besonderen Tag beim größten Wasserdienstleister des Landes“ hielt. Sie hob die wichtige Stellung der kommunalen Daseinsvorsorge hervor. Die DNWAB sei dabei mit ihren Verbänden Gradmesser für viele andere.

Nebel schafft Klarheit

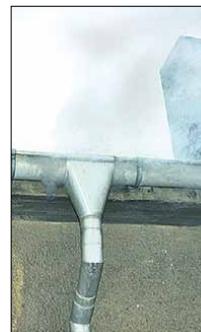
Unzulässiger Wassereinleitung auf der Spur

Die Wasserverbände engagieren sich gemeinsam mit der DNWAB für eine schrittweise Vervollständigung sowie für eine korrekte Nutzung der öffentlichen Kanalisation in ihren Verantwortungsbereichen. Die Durchführung der ordnungsgemäßen Abwasserbeseitigung verbessert dabei nicht nur den Lebenskomfort der Allgemeinheit, sondern ist auch ein wichtiger Beitrag für den Gesundheits- und Umweltschutz. Bei Kontrollen wird allerdings immer wieder festgestellt, dass einige Grundstückseigentümer unberechtigt Regenwasser in die Schmutzwasserkanalisation einleiten. „Häufige

Einleitungspunkte sind fest eingebundene Fallrohre, Hofentwässerungen mit Sammler, unterirdische Direktverbindungen von Überläufen (Sammelbehälter) sowie mobile Leitungen mit Pumpenanlagen. Die Durchführung der ordnungsgemäßen Abwasserbeseitigung verbessert dabei nicht nur den Lebenskomfort der Allgemeinheit, sondern ist auch ein wichtiger Beitrag für den Gesundheits- und Umweltschutz. Bei Kontrollen wird allerdings immer wieder festgestellt, dass einige Grundstückseigentümer unberechtigt Regenwasser in die Schmutzwasserkanalisation einleiten. „Häufige

Nebelgerät als Spürhund

Für diese Einleitung sind jedoch weder die Kanäle noch die Kläranlage konzipiert. Es entstehen unnötige Mehrkosten, weil in der Kläranlage zusätzlich Wasser behandelt werden muss, bei



Dieses Fallrohr ist verbottenerweise an den Schmutzwasserkanal angeschlossen.

dem die intensive Reinigung gar nicht nötig wäre. Dies treibt die Abwassergebühr nach oben – und belastet (finanziell) alle Kundinnen und Kunden. Eine bewährte Methode zum Auffinden möglicher Fehlschlüsse in Schmutzwasserkanälen ist das sogenannte Vernetzeln. Kluge: „Hierbei wird unschädlicher künstlicher Nebel in vorn und hinten abgedichtete Leitungsabschnitte von jeweils zirka 50 Metern Länge eingeblasen. Da dieser Nebel deutlich leichter als Luft ist, breitet er

sich in der gesamten Leitung aus und sucht sich durch eventuell vorhandene Öffnungen einen Weg nach draußen – beispielsweise über das unzulässige angeschlossene Regenfallrohr eines Hauses.“ Die Übeltäter werden über die Sachlage informiert und aufgefordert, die Fremdeinleitung unverzüglich abzustellen. Wer allerdings seine Regenentwässerung nicht verändert und weiter in die Schmutzwasserkanalisation einleitet, muss mit Konsequenzen rechnen ...

„Gemäß § 54 und § 64 des Brandenburgischen Wassergesetzes ist auf Grundstücken Niederschlagswasser grundsätzlich zu versickern, zu verrieseln etc.“

Eine Drehscheibe für Interkontinentalflüge

Einer der größten Vogelrastplätze Mitteleuropas liegt am Gülper See im Naturpark Westhavelland



Ein Beitrag von **René Riep**, Leiter des Besucherzentrums Milow

Auffällig: mit lautem Trompeten oder Rufen die einen. Unbemerkter: leise und zum Teil nachts die anderen. So setzt im Herbst der Vogelzug im Westhavelland ein. Ein atemberaubendes Spektakel hebt an. Die meisten Tiere kommen von Nordosten und ziehen nach Südwesten weiter. Manche aber verbleiben im Gebiet und bilden die große Schar der Wintergäste. Der Naturpark Westhavelland entwickelte sich zu einer regelrechten Drehscheibe des Vogelzugs und obendrein zum Paradies für viele bedrohte und stark gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Das Großschutzgebiet hat vor allem für Wat- und Wasservogel internationale Bedeutung. Tausende nordische Gänse und Schwäne, Enten, Schnepfenvögel und Kraniche finden hier auf ihren langen Zugrouten die unentbehrlichen wasser- und nahrungsreichen Rastplätze.

Davon können sich ornithologisch Interessierte beispielsweise im November überzeugen. So könnte es gehen – ein Anrufer von der Ostseeküste teilt um 7 Uhr mit: Die Kraniche sind vom Bodden aus gestartet – einige tausend! Fünf Stunden später tönen erste Trompetenstöße von Norden herüber in unseren Naturpark. Etliche rasten hier, bleiben neuerdings sogar über Winter, andere ziehen weiter, erreichen das Rheintal und bald die Korkeichenhaine in Spanien. Vielleicht aber nicht mehr lange und Spanien verweist im Winter – Stichwort Klimawandel. Wer diesen majestätischen Vogel, „der so groß wird wie ein Mann“ (Bengt Berg; schwedischer Tierfotograf und Schriftsteller), während des Herbstzuges im Naturpark intensiver beobachten möchte, kann dies am besten von den Aussichtstürmen am Gülper See oder nahe der Jaglitzbrücke bei Vehlgest tun. Der Kranich schreibt seit einigen Jahren bei uns eine beispiellose Erfolgsgeschichte. Das gilt sowohl für die Brutpaare – im Jahr 2007 waren es allein 62 – als auch für die durchziehenden bzw. rastenden Vögel. Farblich markierte Kraniche belegen ihre Herkunft aus Deutschland, Skandinavien, Polen und Estland. Man muss aber nicht einmal großes Glück haben, um Kraniche allenthalben in der westhavelländischen Feldmark zu sehen. Überzeugen Sie sich doch einfach selbst!

Mitarbeit: Günter Hübner und Johann Joachim Seeger

Auf etwa einem Drittel der brandenburgischen Landesfläche sind inzwischen 15 Großschutzgebiete (ein Nationalpark, drei Biosphärenreservate und elf Naturparks) ausgewiesen – mit reizvollen, verschiedenartigen Landschaften. Die meisten Schutzgebiete entstanden nach 1990 als Modellregionen für ökologisch nachhaltiges Wirtschaften und Leben. Diese Herangehensweise stellt eine wichtige Parallele zu den Wasserver- und Abwasserentsorgern dar, die mit ihrer umweltschonenden Arbeit ebenfalls einen bedeutenden Beitrag zum Artenreichtum von Flora und Fauna leisten. Die Wasser Zeitung stellt in einer mehrteiligen Serie die schönsten Großschutzgebiete vor. Lesen Sie heute Teil 1: Der Naturpark Westhavelland.



Im Frühjahr vollführen die Kraniche (*Grus grus*) beeindruckende Balztänze ...



Foto: Günter Hübner

... während sie sich im Herbst zum gemeinsamen Flug nach Spanien sammeln.



Ideale Radpartie – der 29 km lange Storchenvogel.

Der besondere Tipp



Mit seinen seichten Ufern, eingerahmt von Schilf, Wiesen und Kiefernwäldern, ist der Gülper See ein einzigartiges Vogelparadies. Mit Fernglas, Zeit und Geduld ausgerüstet können Naturliebhaber zu jeder Jahreszeit den Artenreichtum dieser ursprünglichen Landschaft erleben. Drei Beobachtungstürme, attraktive Wanderwege und ein Naturlehrpfad laden dazu ein. Jeder Vogelinteressierte hat von den Wanderungen der Weißstörche gehört. Anfang bis Mitte August können auf den Havelwiesen und den Erntefeldern Ansammlungen von Jung- und Altstörchen aus den umliegenden Dörfern beobachtet werden. Wer mehr über den Weißstorch erfahren möchte, der sollte sich bei den sechs Informationstafeln innerhalb des Storchennrundwegs (siehe Karte) sachkundig machen.

SERVICE

Der Naturpark



Vor allem die Weichselkaltzeit, die vor über 10.000 Jahren endete, prägte den mit 1.315 km² größten Naturpark in Brandenburg. Mächtige Gletschermassen und Schmelzwasserströme formten die Landschaft. In den tiefen Lagen entstanden große Moor- und Sumpfbgebiete: das Havelländische Luch, das Rhinluch und das Dossbruch.

Das Besucherzentrum

Die ganze Vielfalt des Naturparks auf einen Blick? – Das Besucherzentrum in Milow macht es möglich. Der Besucher erfährt etwas von Flussauen und Flussrenaturierung, Fischen und Fischern, Zugvögeln und Zugzeiten, Kirchen und Kaffenhäfen. Idyllisch am Ufer der Havel und Stremme gelegen ist es ein idealer Ausgangspunkt für Wander-, Boots- und Radtouren, um Land und Leute kennenzulernen.

Adresse:
Stremmestraße 10,
14715 Milower Land OT Milow
Öffnungszeiten:
April bis Oktober immer dienstags bis sonntags: 10–17 Uhr
November bis März immer mittwochs bis sonntags: 10–16 Uhr
Telefon: 03386 211227
www.nabu-rathenow.de

Das Projekt

Im Rahmen des größten Flussrenaturierungsprojektes in Europa soll die Havel in den nächsten Jahren wieder ein naturnaher Fluss werden. Etwa 30 Kilometer Ufersicherungen, 66 Uferverwallungen und zwei Deichabschnitte werden zurückgebaut, 500 Hektar Überflutungsland und 15 Altarme sollen wieder an die „Dynamik“ der Havel angeschlossen und zirka 90 Hektar Auenwald etabliert werden. Weitere Maßnahmen folgen. Übrigens: Ein Foto des Renaturierungsabschnittes der Unteren Havel sehen Sie auf der Seite 7.

Von wegen märkische Streusandbüchse! Brandenburg gehört zu den gewässerreichsten Bundesländern überhaupt. Mehr als 10.000 Seen, davon etwa 3.000 größer als ein Hektar, und rund 32.000 km Fließgewässer prägen die Landschaft. Doch welcher Fluss ist der längste, welcher See der größte? Die Wasser Zeitung startet mit dieser Ausgabe eine lose Folge mit Brandenburger Wasserspitzen.

Die richtig langen Flüsse betreffen Brandenburg nur an den Rändern. So bildet die 1.091 km lange Elbe im äußersten Südwesten und Nordwesten auf insgesamt 85 km die Westgrenze des Landes. Der zweite große Strom, die Oder mit einer Gesamtlänge von 866 km, bildet auf rund 190 km langer Strecke die Ostgrenze unseres Bundeslandes. Weiter südlich übernimmt die Lausitzer Neiße (Gesamtlänge: 256 km) diesen Part.

285 km der Havel fließen durch Brandenburg

Lediglich von der insgesamt 325 km langen Havel liegt der größte Teil in Brandenburg – nämlich 285 km. Der Fluss entspringt in Mecklenburg-Vorpommern, durchfließt Brandenburg und Berlin und mündet im sachsen-anhaltinischen Havelberg in die Elbe. Kurios: Die direkte Entfernung von der Quelle bis zur Mündung beträgt lediglich 69 Kilometer! Ihr größter Nebenfluss ist die Spree. Sie ist zwar insgesamt 400 km lang und damit 75 km mächtiger als die Havel, auf Brandenburger Territorium entfallen dabei allerdings nur 247 km. Zum Vergleich: Der längste Fluss der Erde, der Nil, ist sage und schreibe neun mal länger als Havel und Spree zusammen – exakt nämlich 6.671 km. Alle anderen Fließgewässer in Brandenburg sind kleinere Flüsse mit regionaler Bedeutung. In Nordbrandenburg sind dabei die Stepenitz, die Dosse oder auch der Rhin zu nennen. Im mittleren Teil haben die Nieplitz, die (Jüterbogener) Nuthe und auch

**Brandenburger Superlative – Flüsse und Seen:
Havel und Schwielochsee haben im Ranking die Nase vorn**

Das ist Spitze



„Die Havel, um es noch einmal zu sagen, ist ein aparter Fluss... sie darf sich einreihen in die Zahl deutscher Kulturströme“, beschrieb schon Theodor Fontane den brandenburgischen Strom in seinen Wanderungen.

die Dahme eine gewisse Stärke. Der mächtigste Strom in Südbrandenburg ist die Schwarze Elster.

Sedlitzer See wächst zum Goliath heran

Aufgrund seiner eiszeitlichen Entstehungsgeschichte ist Brandenburg extrem reich an natürlich entstandenen Seen. Mit einer Fläche von 13,3 km² hat der Schwielochsee die Nase vorn. Es folgen der Scharmützelsee (12,1 km²) und der Unteruckersee (10,4 km²). Zu den zahlreichen natürlichen Seengebieten Brandenburgs kommt zurzeit ein künstliches hinzu: Durch die Flutung nicht mehr genutzter Tagebaurestlöcher entsteht im Süden des Landes das Lausitzer Seenland. Mit 13,0 km² Fläche ist der Senftenberger See darin momentan das stattlichste Gewässer. Im Jahr 2025 soll das Seenland Europas größte künstliche Wasserlandschaft und Deutschlands viergrößtes Seengebiet sein. Der größte See wird dann der Sedlitzer See mit 13,3 km² Fläche sein. Er wäre damit der künftige Goliath unter den brandenburgischen Gewässern.

Top Sechs – Flüsse

- 1. Havel:** 285 km (Gesamtlänge 325 km)
- 2. Spree:** 247 km (Gesamtlänge 400 km)
- 3. Oder:** 187 km (Gesamtlänge 866 km)
- 4. Rhin:** 125 km
- 5. Dahme:** 95 km
- 6. Dosse:** 94 km

Top Sechs – Seen

- 1. Schwielochsee:** 13,3 km²
- 2. Senftenberger See:** 13 km²
- 3. Scharmützelsee:** 12,1 km²
- 4. Unteruckersee:** 10,4 km²
- 5. Parsteiner See:** 10,0 km²
- 6. Schwielowsee:** 7,9 km²

Wussten Sie schon, ...

... dass die **Talsperre Spremberg** mit 6,7 km² der größte Stausee in Brandenburg ist?

... dass der **Große Stechlinsee** (Größe: 425 Hektar) mit fast 70 Metern tiefster See des Landes und gleichzeitig das Gewässer mit der besten Wasserqualität ist?

Unser Preisausschreiben

Aus den Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch sind die tatsächlichen Wasserverluste in Brandenburg?
2. Wer entwarf den Fritze-Bollmann-Brunnen in Brandenburg an der Havel?
3. Wie lang ist der Storchweg im Naturpark Westhavelland?

1. Preis: 125 Euro; **2. Preis:** 75 Euro; **3. Preis:** 1 Wassersprudler.

Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Preisausschreiben“ an die Redaktion „Wasser Zeitung“, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail: Preisausschreiben@spree-pr.com

Einsendeschluss: 30. Juli 2010

Gewinner Ausgabe 1/2010: Doris Bohmeyer (Seelow), Joachim Grothe (Birkenwerder), Stefan Kaiser (Wandlitz)

Impressum

Herausgeber:

LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA mbH, Frankfurt (Oder); DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, GeWAP Peitz, Servicebetrieb Rheinsberg; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Döberlug-Kirchhain, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Granses, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg, Wendisch-Rietz und Zehlendorf; **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Telefon: 030 247468-0, Fax: 030 2425104, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com, **V.i.S.d.P.:** Thomas Marquard, **Redaktion:** Alexander Schmeichel, **Mitarbeit:** J. Eckert, S. Gückel, S. Hirschmann, M.-C. Krummbach, K. Mahorn, S. Schwarz, Dr. Peter Viertel, **Fotos:** S. Buckel, J. Eckert, B. Gallert, S. Gückel, S. Hirschmann, M. Lichtenberg, H. Petsch, S. Rasche, S. Schwarz, A. Schmeichel, P. Viertel, **Karikaturen:** Ch. Bartz, **Layout:** SPREE-PR, Gü. Schulze (verantwortl.), M. Bauer, U. Herrmann, H. Petsch, G. Schulz, J. Wollschläger, **Druck:** BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH.

Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!

Welcher Ort bezieht von welchem Wasserwerk des TAZV Luckau sein Trinkwasser?

Ort/Ortsteil	Härte	Wasserwerk	Ort/Ortsteil	Härte	Wasserwerk	Ort/Ortsteil	Härte	Wasserwerk
Altgölsen	3	Sellendorf	Hohendorf	3	Sellendorf	Schenkenhof	3	Sellendorf
Alteno	2	Schollen	Jetsch	3	Sellendorf	Schiebsdorf	2	Schollen
Altsorgefeld	2	Dahme	Kaden	2	Schollen	Schlabendorf	2	Schollen
Beesdau	2	Schollen	Karche-Zaacko	2	Schollen	Schollen	2	Schollen
Bollensdorf	2	Dahme	Kasel-Golzig	2	Schollen	Schöneiche	3	Sellendorf
Bornsdorf	2	Bornsdorf	Karlsdorf	2	Dahme	Schönerlinde	3	Sellendorf
Buckow	2	Liepe	Körbaer Teich	2	Dahme	Schönwalde	2	Schollen
Cahnisdorf	2	Schollen	Kemnitz	2	Dahme	Schwarzenburg	2	Schwarzenburg
Cuale	2	Schollen	Kreblitz	2	Schollen	Schwebendorf	2	Dahme
Dahme	2	Dahme	Krossen	3	Sellendorf	Sellendorf	3	Sellendorf
Damsdorf	3	Sellendorf	Kümmritz	2	Schollen	Sieb	2	Dahme
Drahsdorf	3	Sellendorf	Landwehr	3	Sellendorf	Sarge	1	Waltersdorf
Duben	2	Schollen	Langenrassau	1	Waltersdorf	Terpt	2	Schollen
Egisdorf	2	Schollen	Liepe	2	Schollen	Trebbinchen	2	Bornsdorf
Falkenberg	2	Dahme	Luckau	2	Schollen	Uckro	2	Schollen
Falkenhain	3	Sellendorf	Mahlsdorf	3	Sellendorf	Waldorf	2	Liepe
Frankendorf	2	Schollen	Mehlsdorf	2	Dahme	Walldrehna	2	Schwarzenburg
Freesdorf	2	Schollen	Neusorgefeld	2	Schwarzenburg	Waltersdorf	1	Waltersdorf
Freimfelde	2	Schollen	Niendorf	2	Dahme	Wehnsdorf	2	Schwarzenburg
Freiwalde	2	Schollen	Niewitz	2	Schollen	Weißack	2	Bornsdorf
Garrenchen	2	Schollen	Paserin	2	Schollen	Wierigsdorf	2	Schollen
Gebersdorf	2	Dahme	Pelkwitz	2	Schollen	Wildau-Wentdorf	3	Sellendorf
Gehren	1	Waltersdorf	Prierow	3	Sellendorf	Wilmsdorf-Stöbritz	2	Schollen
Gersdorf	2	Schollen	Reichwalde	2	Schollen	Wüstermarke	1	Waltersdorf
Gießmannsdorf	2	Schollen	Riedebeck	2	Schollen	Zützen	3	Sellendorf
Glienig	3	Sellendorf	Rietdorf	2	Dahme	Zagelsdorf	2	Dahme
Golßen	3	Sellendorf	Rosenthal	2	Dahme	Zauche	2	Schollen
Görlsdorf	2	Schollen	Rüdingsdorf	2	Schollen	Zieckau	2	Schollen
Goßmar	2	Schollen	Sagritz	3	Sellendorf	Zöllmersdorf	2	Schollen
Grünswalde	2	Bornsdorf	Schäcksdorf	3	Sellendorf			

Übersicht der Analysenergebnisse aus den Beprobungen für die einzelnen Wasserwerke

Wasserwerk	pH-Wert	Härtegrad	Härte	(° dH)	Nitrat (mg/l)	Fluorid (mg/l)	Eisen (mg/l)	Mangan (mg/l)
Grenzwert entspr. TVO	–	–	–	–	50,0	1,50	0,20	0,05
Bornsdorf	7,84	2	mittel	9,80	1,01	< 0,05	0,1	< 0,005
Dahme	7,50	2	mittel	8,70	1,22	< 0,05	0,03	< 0,005
Liepe	7,52	2	mittel	10,80	< 1,00	< 0,05	0,02	< 0,005
Schollen	7,46	2	mittel	10,10	< 1,00	0,07	0,07	0,01
Schwarzenburg	8,16	2	mittel	8,60	< 1,00	< 0,05	0,03	0,01
Sellendorf	7,62	3	hart	17,40	< 1,00	< 0,05	0,02	< 0,005
Waltersdorf (Heideblick)	8,02	1	weich	8,00	< 1,00	< 0,05	0,10	< 0,005

Dem Trinkwasser werden keine Aufbereitungsstoffe zugegeben! • Härtebereiche: <8,4° dH – weich • 8,4 bis 14° dH – mittel • mehr als 14° dH – hart

